



Foto: Katerina Ilievska/SOS Kinderdörfer

## Von Syrien bis Salzburg

Katharina Ebel begleitete Menschen, die ihre Heimat verließen

Entlang der Route von Syrien über den Balkan bis Salzburg begleitete Katharina Ebel Flüchtlinge und berichtete darüber zwei Wochen lang täglich in einem Blog. Neben ihrer weltweiten Tätigkeit für die SOS-Kinderdörfer studiert sie an der Universität Bonn im Masterstudiengang Katastrophenvorsorge und Katastrophenmanagement.

▲ **An der Grenze von Mazedonien: Katharina Ebel spricht mit Flüchtlingen, die gerade mit einem überfüllten Zug dort ankamen.**

In Damaskus, im Libanon und auf Lesbos, an der Grenze von Mazedonien und Serbien, in Kroatien und schließlich in Salzburg: An diesen Stationen traf Katharina Ebel auf den Treck der Flüchtlinge. Interviewt hat die 36-Jährige auf ihrer Reise Flüchtlingsfamilien sowie Sozialarbeiter und Trauma-Psychologen der SOS-Kinderdörfer zu den Auswirkungen der Fluchterlebnisse auf Kinder.

Viele der Menschen, die sie traf, hatten alles veräußert, um ihr Leben zu retten. Für sie gab es kein Zurück. Sich und ihre Kinder zum Schutz vor Regen und Kälte nur notdürftig in Planen gewickelt, hangeln sich diese Menschen von Grenze zu Grenze. Oft ohne überhaupt zu wissen, welche sie gerade queren. Nach 14 Tagen Fußmärschen, Übernachtungen im Freien, nächtlichen Überfahrten in überfüllten Schlauchbooten und stundenlangen Zugfahrten sind die Flüchtlinge nur noch eins – müde.

Auch Katharina Ebel wirkt in den täglichen Videos immer erschöpfter und schreibt in ihrem Blog: „Nach über einer Woche auf dem Treck will ich nur noch eins: schlafen.“ Auch wenn sie abends abgeholt wurde und in einem richtigen Bett schlafen durfte: Das Fliegen und die Ortswechsel, die

langen Tage inmitten der vielen Menschen, Gespräche und tragische Schicksale haben ihr zugesetzt. Aber Schlafmangel, Erkältung oder auch nur kaltes Duschwasser am Morgen relativieren sich schnell wieder durch die echten Nöte der Flüchtlinge.

### Kinder zwischen den Fronten

„In Syrien erzählten mir zwei Brüder, wie sie auf der Flucht durch ihr Land nach einem Bombenangriff getrennt wurden. Nach Monaten auf der Straße trafen sie sich zufällig in einem SOS-Übergangsheim in Damaskus wieder. Ihre Mutter war zuvor gestorben. Wo ihr Vater ist – inhaftiert, tot, mit den Rebellen kämpfend – wissen sie nicht“, erzählt Katharina Ebel. In fünf Jahren Krieg haben viele Kinder Menschen durch Bomben, Scharfschützen oder Hunger sterben sehen. Eine 14-Jährige aus der umkämpften Stadt Aleppo hat statt Teenagergedanken fest im Kopf: „Wenn Du ein rotes Licht am Horizont siehst, dann schmeiß Dich auf den Boden, schließe Augen und Ohren und öffne den Mund zum Druckausgleich.“ Ihre Oma hatte es ihr eingeschärft, als in der Stadt die ersten Bomben fielen. Nachdem im letzten Jahr das Kinderdorf in Damaskus zwischen die Fronten geriet, kennt diese Verhaltensweisen auch dort jedes

Kind. Für ihre Sicherheit und einen Schulweg ohne Heckenschützen geben Eltern ihr Leben auf und gehen auf eine ungewisse, gefährliche Reise.

„Oft habe ich mich gewundert, wie gelassen die Flüchtlinge die Strapazen, brüllende Polizisten oder unnötige Schikanen wie wiederholte Registrierungen über sich ergehen ließen. Auf Lesbos und in Serbien sah ich Familien mit Kleinkindern und Babys, die stundenlang bei sengender Hitze oder Matsch und Kälte unter freiem Himmel an Grenzübergängen und Registrierungsstellen ausharren mussten“, berichtet Katharina Ebel. „Teilweise schien behördliche Willkür, teilweise schlichte Überforderung der Grund zu sein.“ Bei der Masse an Menschen und ständig wechselnden Routen ist es nicht schwer, sich vorzustellen, dass Behörden mit dem Krisenmanagement an ihre Grenzen gelangen. Katharina Ebel wird auf ihrer Reise immer klarer: Wenn diese Menschen eine andere Chance gesehen hätten, hätten sie ihre Heimat nicht verlassen.

Wie sehr das Thema polarisiert, ist an den Kommentaren auf Katharina Ebels tägliche Blogs zu sehen. Sie liest sie nicht mehr. Aber sie engagiert sich weiter – wie viele andere auch.

ULRIKE EVA KLOPP

Blog auf  
SOS-Kinderdörfer:  
<http://bit.ly/20geRVb>